

Porträt Bea Rusterholz

«...in der Organisation und Strukturierung unseres Betriebes hat mir die Ausbildung einen grossen Schub verliehen ...»

1. Vorname / Familienname / Wohnort

Bea Rusterholz, Islandpferdegestüt Niederfeld, Hombrechtikon

2. Was hat dich angetrieben, dass du dich damals entschieden hast, eine höhere Berufsbildung in der Pferdebranche zu absolvieren?

Mir fehlten im Alltagsbetrieb unseres Gestüts neue Herausforderungen. Die Chance den Spezialisten-Lehrgangs für die Gangpferde mitentwickeln zu können, habe ich deshalb gerne beim Schopf gepackt. Die Idee, den Pionierlehrgang mitzumachen und abzuschliessen, kam mir während der Erarbeitung. Ich erhoffte mir, die Qualität des Lehrganges aus der Teilnehmerperspektive optimal beurteilen zu können. Als zusätzliche Motivation diente die Evaluation unseres Betriebes nach verschiedenen Gesichtspunkten.



3. Welche Lerninhalte haben dir damals in der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche am besten gefallen?

In den pferdebezogenen Themen fühlte ich mich sicher, fand ich den Austausch in der Gruppe mit den Dienstleistern sehr wertvoll. Die Module zur Betriebsführung und zu dem Marketing fand ich am spannendsten, da vernetztes Denken, Kreativität und Qualitätskontrolle sehr stark gefordert sind. Diese Module sind mir auch leichtgefallen. Zusätzlich fand ich Erarbeitung der Projektarbeit für die Eidgenössische Prüfung sehr gut und praxisnah.



4. Bei welchen Lerninhalten warst du in der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche am meisten gefordert? Warum warst du gefordert und wie hast du den Lernzuwachs generiert?

Da ich Pipi Langstrumpfs Freundin bin und 2x3 bei mir 4 ergibt: Für die Buchhaltung und die konkreten Berechnungen von Ideen und Projekten in unserem Betrieb ist mein Mann zuständig, es ist seine Aufgabe. Ich verfüge über ein schlechtes Zahlengefühl...das wusste ich schon aus meiner Schulzeit.

Vom Reiten wusste ich aber auch, dass man auch als Nichttalent mit Fleiss und Training viel erreichen kann - somit galt knallharte Disziplin: Im Unterricht 110% Präsenz, alle Übungen machen, Hausaufgaben kurz nach dem Unterrichtstag erledigen, zusätzlich 3 Repetitionen vor dem nächsten Modulunterricht.

Als Motivation half mir, dass ich wusste, wo ich das Gelernte anwenden wollte: Den eigenen Betrieb auch im Notfall bei Ausfall meines Mannes voll im Griff haben.

5. Welche Mehrwerte hast du in deinem Berufsalltag mit der Ausbildung zum/r Spezialist/in der Pferdebranche?

In der Organisation und Strukturierung unseres Betriebes hat mir die Ausbildung einen grossen Schub verliehen. Ich gehe Projekte viel strukturierter an. Das schafft mir wiederum mehr Zeit, um mich meinen eignen Pferden und meinen berufsbezogenen Hobbys (Geschichte der Reiterei und Pferde-Studien- und Forschungsberichte lesen) zu widmen. Dadurch arbeite ich wieder zu 120% motiviert.

6. Deine Zukunftsvision: Wo siehst du dich in 5-10 Jahren persönlich und was möchtest du für die Pferdebranche bewirken?

Ich möchte dazu beitragen, die Faszination Pferd auch ausserhalb der Pferdebranche verständlich zu machen. Die Zahl meiner Aktivitäten in diesem Bereich werde ich um 2 Anlässe pro Jahr steigern.

Gutes, pferdegerechtes Reiten und die Förderung des Nachwuchses für die Pferdebranche, benötigen Reitschulen, die sich der Grundausbildung widmen. Deshalb möchte ich diesen Betriebszweig gerne behalten. Mir ist ebenfalls wichtig, dass innerhalb der Branche die fundierte, sorgfältige und nachhaltige Ausbildung von Pferden, Reitern und Berufsleuten qualitativ hoch gehalten wird. Im Betrieb möchte ich diese Aufgabe an motivierte, junge Leute übergeben, damit mir noch mehr Zeit für andere Projekte bleibt.

7. Was motiviert dich täglich in deinem Berufsalltag (als Berufsreiter/in?)

Die sofortige und immer ehrliche Antwort aller Pferde. Wenn es mir gelingt, das andere Reiter/innen auch fühlen zu lassen und dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die Pferde langfristig ihrem Talent entsprechend auszubilden, wäre das sehr erfüllend. Meine Bestrebung ist, glückliche Pferde-Reiterpaare zu bilden und begleiten zu können. Ausserdem sollen sich Nichtpferdemenschen freuen, wenn sie mich und meine Isländer sehen.

8. Deine «Message» an den Berufsnachwuchs in der Pferdebranche:

Höre den Pferden immer zu, sie sind deine wichtigsten Lehrer. Die Zusammenarbeit mit Pferden ist mehr als ein Sport, es ist eine Kunst. Deine ehrliche Eigenreflexion und daraus folgendes konsequentes Handeln wird dich langfristig zu den schönsten Erlebnissen mit den Pferden führen. Hab Geduld und sei fleissig.

